

Für Bücher und Bildung das Leben riskieren

Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. zeichnen Freshta Karim (Afghanistan) und Bara'a Al Bayati (Irak) mit dem Max-Herrmann-Preis 2019 aus.

Elgin Helen Jakisch

Freshta Karim und Bara'a Al Bayati bringen in den Krisengebieten Afghanistan und Irak Bücher und Bildung zu den Menschen. Sie riskieren dafür viel. „Es verdient unsere höchste Anerkennung, durch Kabul einen Bücherbus zu steuern oder in Bagdad als erste Frau im Irak einen Verlag zu gründen“, sagte André Schmitz, Jurymitglied und Vorsitzender des Vereins beim Festakt in Berlin. Bara'a Al Bayati antwortete in ihrer Dankesrede: „Der Weg der 1000 Schritte beginnt mit einem Buch“.

» Freshta Karim, 1992 in Kabul geboren, war über Pakistan nach Großbritannien geflohen, studierte dort und kehrte 2017 in ihre Heimat zurück. Sie gründete die Non-Profit-Organisation Charmaghz². Mit Hilfe von Spenden betreibt sie zwei Bücherbusse in Kabul und einen Filmbus und plant den Ausbau von mobilen Bibliotheken ins Land hinein. 600 Bücher fahren mit, aber auch Stifte und Papier zum Schreiben und Malen – und Vorleser für Menschen, die nicht selbst lesen können. Wöchentlich besuchen 300 Kinder den Bus. Bara'a Al Bayati wurde 1989 in Bagdad geboren. Schon als Kind hatte sie den dortigen Büchermarkt besucht und den Entschluss gefasst, selbst einmal Verlegerin zu werden. Bisher ist dieser Beruf im Irak eine absolute Männerdomäne. 2017 machte die studierte Ingenieurin ihren Traum wahr und eröffnete im Viertel der Buchhändler in Bagdad eine Buchhandlung und ihren Verlag Dar Maktabe Bara'a, (Bara'a's Publishing House). Sie will die irakische Literatur entwickeln, betreibt eine TV-Sendung und einen Blog, um ihre Bücher vorzustellen.

Bücher und Bildung für alle – wie selbstverständlich erscheint uns in Europa diese Möglichkeit. „Wir leben in einer Komfortzone“, sagte die Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK), Barbara Schneider-Kempf, in ihrem Grußwort. Bücher, fuhr sie fort, seien eine geistige Waffe in einem desolaten Umfeld. Die Auszeichnung würdige die Initiativen zur Leseförderung in Staaten mit desolaten Bildungssystemen. In Afghanistan und Irak würden auf den Straßen häufig Anschläge verübt. „Beide Frauen gehen ein hohes persönliches Risiko



Die Preisträgerinnen Bara'a Al Bayati und Freshta Karim (v.l.)
(Foto: SBB-PK/Hagen Immel)

1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Max-Herrmann-Preis>

2 Stiftung Charmaghz: <http://charmaghz.com/>

Die Laudatoren von links André Schmitz, Barbara Schneider-Kempf und Klaus Lederer mit den Preisträgerinnen (Foto: SBB-PK/Hagen Immel)



ein, Bara'a Al Bayati mit der Gründung eines Verlages auch noch ein hohes finanzielles.“ Berufliche Selbstständigkeit von Frauen sei im Irak eine Provokation, aber auch ein Vorbild. „Beide Preisträgerinnen sind Pionierinnen in ihren Ländern“, so Schneider-Kempf mit großem Respekt.

Die Generaldirektorin der SBB-PK zog Parallelen zu Max Herrmann, dem Namensgeber des Preises. Wie er seien beide Frauen Repräsentantinnen des Buches als intellektuelle Kraft. Herrmann unterstützte als Wissenschaftler Projekte für die Volksbildung von Arbeitern und die Teilhabe an kulturellen Erfahrungen. Seine Frau Helene hätte vor 120 Jahren trotz Widerständen erwirkt, als Frau zum Studium zugelassen zu werden. Allerdings wurde ihr eine wissenschaftliche Laufbahn nach der Promotion 1904 verwehrt. Das Engagement des Ehepaars Herrmann endete mit der Herrschaft der Nationalsozialisten. Sie wurden deportiert und kamen in Konzentrationslagern ums Leben. André Schmitz erklärte zur Preisvergabe, der Verein habe in diesem Jahr Akzente über Europa hinaus setzen wollen. „Die Liebe zum Buch ist grenzüberschreitend und Bildung braucht Unterstützung im Kampf gegen Intoleranz und Totalitarismus“, so Schmitz.

Die Laudatio für die beiden Preisträgerinnen hielt Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin. Beide Frauen, so Lederer, weckten Hoffnungen auf Modernisierung und Fortschritt in ihren Ländern. „Der Zugang zu Bildung und Literatur ist die Voraussetzung für die Teilhabe an einer gesellschaftlichen Entwicklung“. Der Preis solle nun helfen,

ihre Leistungen besser wahrzunehmen. Er hoffe, dass „das Netzwerk der Freunde der Staatsbibliothek und in Deutschland gewonnene Kontakte die Preisträgerinnen auf ihrem weiteren Weg unterstützen“.

Freshta Karim sagte in ihrer Danksagung, es sei ihr eine Herzensangelegenheit, die Kinder in ihrem Land zu fördern. 47% der Bevölkerung in Afghanistan seien unter 15 Jahren, die Quote der Analphabeten hoch. „Unter den Taliban waren Kino, Bücher, Musik und andere Formen von Kreativität untersagt. Heute wollen sie weiterhin kritisches Denken verbieten“, berichtete Karim. Mit den mobilen Bibliotheken will sie helfen, die Phantasie der Kinder anzuregen und ihnen Einblicke in fremde Länder und Kulturen gewähren.

Für Bara'a Al Bayati sind Frauen mit Bildung Brücken zur gesellschaftlichen Entwicklung. „Ich wollte beweisen, dass die Frau trotz der Kriege eine Rolle in der Gesellschaft hat“, sagte sie. Sie repräsentiere eine Generation von bildungshungrigen jungen Menschen, die diesen Weg lange Zeit nicht gehen konnte. Bagdad solle wieder ein Zentrum des Diskurses werden, wünscht sie sich. Ihre Buchhandlung steht allen offen. ■



Elgin Helen Jakisch

Berlin, Mitglied im BAK-Vorstand
U&B Interim-Services, Berlin
jakisch@ub-interim.de